

# Mosaikbilder und Malerei in Feueremail von Rudolf Fleck

Die am letzten Donnerstag in der Schaaner Galerie «DoMus» veranstaltete Vernissage mit 28 Mosaikbildern und Malerei in Feueremail von Rudolf Fleck dürfte den etwa 150 Besuchern zum nachwirkenden Kunsterlebnis geworden sein.

hfh – Die Museumsleiterin Eva Pepic – erfreut über den aussergewöhnlichen Zuspruch – begrüßte die Anwesenden ganz herzlich, vor allem den Künstler, seine Gattin und die Vernissagerednerin Evelyne Bermann.

Nach kurzem, bewunderndem Hinweis auf die «traumhafte Farbenpracht» der Exponate und die empfindungsstarke, die Ausstellung «begleitende» Gedichtssammlung von Annemarie Fleck würdigte sie des Künstlers zielstrebiges Schaffen trotz schwerster Krankheit, seine Achtung gebietende menschliche Haltung und seinen ungebrochenen Geist.

Durch das Umrahmen der Ausstellungseröffnung mit Barockmusik – gespielt von den Flötistinnen Gabriele Gruber und Sabrina Gerner –, das Überreichen von Blumensträußen an den Künstler sowie die Herzlichkeit der Ansprachen und persönlichen Begrüssungen herrschte eine festliche und zugleich verbindende Atmosphäre.



Rudolf Fleck präsentiert Sakrales und Weltbetrachtungen sowie persönliche Natur- und Landschaftserlebnisse. (Foto: V.com/Beham)

## Würdigung eines Lebenswerkes

Die 28 Kunstwerke widerspiegeln Rudolf Flecks Vielseitigkeit und seine tiefe Verbundenheit mit der Schöpfung. Er präsentiert Sakrales und Weltbetrachtungen sowie persönliche Natur- und Landschaftserlebnisse. Das Leuchten, die Schönheit und Ästhetik der Werke, z. B. «Lagune der Flamingos», «Grüne Tulpen» (in memoriam an Anton Ender), «Morgenerwartung» und etliche ihrer äusseren Form nach grafisch gestaltete

Mandala-Mosaiken, finden ihre Vollendung in der geschmackvollen, vom Künstler selbst ausgeführten Rahmung.

Evelyne Bermann erläuterte die Faszination der Kunstwerke in einer fundierten Festrede. Selbst vielseitige Künstlerin, dazu Kennerin, einstige «Schülerin» und Verehrerin Rudolf Flecks und seiner Gattin, führte sie – gut fassbar – an die Email-Technik und an des Künstlers in den Arbeiten widerspiegelten Lebenserstheren. Um dessen künstlerische Bedeu-

tung verständlich zu machen, berichtete sie über den Werkstoff Email, seine Verarbeitung seit 3000 Jahren und die einstige hohe Wertschätzung, aber auch über die «Miss-Achtung» heute. Sie erklärte das mühevollen, «gewagte» stufenweise Schaffen mit den «unliebenswürdigen» Materialien, Rudolf Flecks «selbst gefundenen» Techniken und gab zu bedenken, dass ein Mosaik aus bis zu 150 Einzelteilen besteht und die in seiner Malerei angestrebte Leichtigkeit impressionistischer Bilder mit Email unendlich schwer zu erreichen ist. Voller Freude berichtete sie schliesslich, dass eine Arbeit Rudolf Flecks und eine von ihr in dem neu gegründeten Emailmuseum nahe Trier (Deutschland) unter hervorragenden Exponaten aus aller Welt würdige Plätze gefunden haben. Sie krönte ihre Laudatio mit überzeugenden Aussagen über die Ideologie und das Weltbild des Meisters. Aus Dankbarkeit für seinen vieljährigen, hilfreichen Beistand überreichte sie ihm ein zusammen mit seinem Enkel David geschaffenes, von dem Knaben allein entworfenes, strahlend-schönes Mosaik.

Anstelle ihres kranken Gatten dankte Annemarie Fleck vielmals für die warmherzige Rede, für E. Bermanns grosses Engagement im Interesse der Ausstellung und für das Weitergeben des Erlernten an einen Spross ihres Hauses. Herzliche Dankesworte richtete sie an die vielen, im Laufe von 25 Jahren in Liechtenstein gewonnenen Freunde.

Die Ausstellung ist bis zum 27. September geöffnet: freitags von 14 bis 20 Uhr, samstags von 14 bis 18 Uhr.

Samstag, 22. August 1998